

„Good afternoon, Mr. Weber. Sie kennen mich vom Presseball. Darf ich eine Frage an Sie richten?“

Der Erzmillionär ist in guter Stimmung; er lächelt leise.

„Ich weiß, Sie sind der Mann von der Rubrik ‚Wege zum Geld‘, yes?“

„Allright, Mr. Weber, darf ich um Ihren Weg bitten?“

„Well, junger Herr, das ist sehr einfach. Ich stamme aus Hannover. Es ist blutig wahr, aus Hannover. Vor dreißig Jahren stand ich dort unten am Kai mit ganzen 5 Cents in der Tasche. Aber ich hatte einen feinen Anzug, I say, einen verdammt feinen Anzug. Wie ich so über den Broadway gehe und an die letzte Mahlzeit denke, finde ich eine Staatszeitung. In dem Paper steht eine Annonce: FLÖTENUNTERRICHT GESUCHT. Ich gehe also hin und will Flötentöne beibringen —“

„Excuse, Mr. Weber, Sie spielten also Flöte?“

„Ich — Flöte? Ein verdammt feiner Witz, junger Herr! Seit wann spielen Auswanderer Flöte? Flöte! Hähä! Sehr gut — — Allright, ich gehe also hin und frage nach dem Honorar. Der Mann will zwei Dollars die Stunde zahlen. Well, wir fixen die erste Stunde für den nächsten Morgen. Ich aber laufe blutigschnell in einen deutschen Laden hinein und erkundige mich, wo man Flöte spielen lernen kann. Eine Stunde später stehe ich in Canal Street vor einem Italienerhaus und finde einen Flötenlehrer für einen Dollar die Stunde. So lernte ich Flöte spielen, und was ich gelernt hatte, brachte ich am andern Tag meinem Schüler bei. Sehen Sie, so wird man reich.“

„Aber Ihre Millionen, Mr. Weber!“

„Well, Gentleman, ich lernte Flöte spielen, nothing else. Nur dadurch, daß man aus seinem Gesichtskreis alles entfernt, was nicht zur Sache gehört, erlangt man den untrüglichen Scharfsinn, der zum Finden des Geldes führt. Es ist die Gnadengabe des Geldgenies, sich nicht im Wege zu stehen mit Unwesentlichkeiten. Ich blieb also bei der Flöte. Ich gab vielen Leuten Unterricht, und einem jeden verkaufte ich eine Flöte. Bald wurde der Umkreis, den ich mit der Flöte kontrollierte, zu klein für einen Mann von meinem Expansionsdrang. Ich rückte die nächstliegenden Unwesentlichkeiten in meine Geschäftslinie. Warf mich auf Trompete, Fagott und Tenorhorn. Ich stattete Trupps zu je vier Mann mit meinen Instrumenten aus und ließ sie auf den Straßen blasen gehen. Ich begründete den Trust der sogenannten German Bands. Mein erstes Geschäft war der Instrumentenladen in der Francfort Street. Now listen, junger Herr! Jetzt kommt das Wunderbare. Sagte ich nicht, daß man alles aus seiner Linie räumen muß, was nicht zur Sache gehört? Ich tat plötzlich einen Schritt in ein anscheinend fremdes Gebiet. Aber der Schritt führte aus dem Munde eines Trompeters, der sich die Lippen krank geblasen hatte. Ich kalkulierte: Warum bläst dieser Mann seine Lippen wund? Weil sein Mund nur partielle Gymnastik treibt. Seine Lippen arbeiten, die übrigen Muskeln stehen still.

Ich stellte ein hygienisches Kaugummi her, ein Gummi von hochgradig beruhigender Wirkung auf die Mundnerven. Zugleich Desinfektionsmittel. Ich verkaufte es zu dem lächerlichen Preis von 5 Cents pro Dutzend an